Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 11 (1913)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war der mütterliche Drganismus mit einem Mal von seiner Gistauelle besteit und die Aussichten für die Heilung die denkbar besten. Benni immerhin noch zirka 15% der Mütter starben, so konnte man dies wohl so erkären, daß ihr Justand sich dis zur Aussührung der Operation schon so verschlechtert hatte, daß eben alles nichts mehr half, daß vielleicht insolge allzu häusigen innerlichen Untersuchens mit nicht ganz einwandsrei gereinigten Händen von Seiten eines Arztes oder einer Hedmunc, besonders dei frühzeitig abgeslossenn, bestonten war, daß die Patientin vielleicht früher schon ein Herzleiden oder etwas Aehnliches gebabt hatte.

Run gut, die Giftquelle war durch ben Gingriff entfernt worden! Wie kann man sich aber die Fälle von Etlampfie ertlären, wo die Anfälle erft nach der Geburt des Kindes und der Nachgeburt auftreten? Hier ist doch die Giftgleichung zu den durch Ariferichnite in Versgleichung zu den durch Kaiserschnitt geretteten Fällen sagen, die Natur habe durch diesen nastürlichen Vorgang eine Art natürlichen Kaiserschnittes vorgenommen! An der Tatsache dieser Wochenbettseklampsiefälle, die nicht gar zu selten find, erleidet die Begeisterung der absoluten Anhänger des Kaiserschnittes als alleinigem Seilmittel bei Eflampfie eine Ginbuße. solchen Fällen fällt der allein helfende Einfluß des Kaiserschnittes weg, da ja teine Frucht oder mit andern Worten feine Giftquelle mehr zu mit andern Worten teine Gifqueue meyr zu entsernen ist. Die Ihnen von mir entwickelte Theorie der Entstehung der Estampsie bleibt aber zu Necht bestehen. Tatsache ist ja auch, weil verschiedentlich nachgewiesen, daß die eksamptische Bergistung des Körpers durch die Verschleppung von Placentarzottenteilchen im mitterlichem Dryganismus zu Stande kommt. Dhue die sehr erspeulichen Nesultate des Kaiserschwitzes die is früher er unternunmen mirk schnittes, die, je früher er unternommen wird, besto besser werden - ja, die Berliner Frauenflinit weist sogar eine Statistik auf, wonach die Mortalität gleich 0% wird, wenn fie im Fall ist, eine eklamptische Fran innerhalb der ersten Stunde nach Auftreten bes erften Anfalls bem Kaiserschnitt zu unterwerfen — nur im ge-ringsten herabseben zu wollen, muß ich doch hervorheben, daß mit dem operativen Eingriff wohl die Giftquelle aus dem Rorper entfernt wird, nicht aber das eventuell durch den Blutkreislauf schon in den ganzen Körper verschleppte Gift. Es ist nun ganz verständlich, daß, wenn in der allerlegten Zeit der Schwangerschaft und auch unter der Geburt noch, besonders wenn legtere schnell von statten geht, das Ekkampsiegift im Körper verbreitet und eine gewiffe Beit burch die Schutträfte auf seinem verderblichen Wege aufgehalten werden fann, diese Schutfrafte nur noch gerade für die Zeit der Geburt ausreichen und nachher durch das Gift überwältigt werden; dies umsomehr, als durch die Geburtsarbeit der ganze Körper der Frau in Anspruch genommen wird. So können nun auch nach der Geburt noch nach Entfernung der Giftquelle die Eklampsiegiste ihre verderblichen Wirkungen entfalten und, da fie nach Ueberwindung der mütterlichen Schutkräfte ober Gegengifte feinen Widerftand mehr finden, ben Ausbruch der Eflampfie im Wochenbett herbei-Aus diesen Erörterungen wird Ihnen führen. auch star hervorgehen, warum die Wochenbeits-eklampsie, wenn sie eine echte Eklampsie ist, immer in den ersten Stunden, oder ersten Tagen nach der Geburt auftritt, da im späteren Berlauf des Wochenbetts der mütterliche Organismus von selbst seine Gegengifte vermehrt, Eklampsiegifte dagegen wegen des Fehlens der Giftquelle nicht mehr gebildet werden können.

Daraus geht aber auch hervor, warum die Resultate des Kaiserschnittes umso besser sind, je früher der Einquiss ausgesührt werden kann: Der vorher vergistete Organismus, nun von von der Gistquelle besreit, kann sogleich zur Bildung von Gegengisten schreiten, während insolge der frühzeitigen Ausschaltung des Gebärmutterinhalts eine allzureiche Ueberschwemmung des Körpers mit Eklampsiegist verhindert wird.

Aus diesen Erwägungen heraus rechtsertigt sichder Kaiserschnitt als Behandlung der Etampsie durchauß und wird immer schöne Resultang eitigen. Aber Sie werden mir zugeben, daß dieser operative Eingriff, je später er nach dem ersten Ansall ausgeführt wird, aus ebendenselben Gründen von seiner Wirksamseit verliern muß. Es wird dies übrigens zur Genüge auch durch Statistien aus eben derselben Berliner Klinif, die so warm für diese Behandlungsart der Etampsie eintritt, bewiesen. Berzögert sich der Kaiserschnitt die später als eine Stunde nach dem ersten Ansall, so steigt die Mortalität sofort bedeutend.

In neuester Zeit hat sich nun in verschiedenen großen Kliniken, die zahlreiche Fälle von Eklampfie in Behandlung bekommen, ein Umschwung geltend gemacht. Die Leipziger Alinik, beren Leiter, Prof. Zweisel, übrigens ein Schweizer ist, war eine der ersten, die durch Unwendung des Kaiserschnittes die mütterliche Sterblichseit an Eklampfie in bedeutendem Mage herabseten founte. Aber gerade Zweifel machte nun in den letten Jahren darauf aufmerksam, daß diese schönen Resultate nicht nur der frühzeitigen Entfernung der Giftquelle aus dem mütterlichen Körper zu verdanken seien, sondern daß durch den bei der Operation entstehenden Blutverluft das Gift verdünnt und daß durch die für die Operation nötige Narkose die Krämpse der ganzen Körpermuskulatur verhindert werden. Diesen zwei Faktoren spricht er die größte Bedeuting zu. So ist nun Prof. Zweisel in der letzten Zeit konsequenter Weise vom Kaiserschnitt als einzigem Bersahren zur Heilung eklamptischer Frauen wieder abgekommen. Er empfiehlt das gegen, wie es schon vor mehr als einem halben Jahrhundert üblich war, fräftigen Aberlaß, Answendung von narkotischen Mitteln und Vers bringung der Patientin in ein ruhiges, abgedunkeltes Zimmer. Sobald unter bem Ginfluß der Geburtsarbeit die mütterlichen Geschlechts= teile sie so weit entwickelt und erweitert haben, daß das Rind durch Wendung auf den Fuß oder durch Zange leicht herausgezogen werden tann, foll dies geschehen, einmal zur Rettung bes Kindes, und dann auch zur Entfernung der Giftquelle. Ist die Fran dagegen noch nicht unter der Geburt, sondern erft im letten Abschnitt der Schwangerschaft, wo noch keine Wehen aufgetreten sind, so ist diese abwartende Versahren mit Aderlaß im Stande, die estamptische Erkrankung zu koupieren, sodaß dann eine Eslampsie nicht mehr besteht, wenn es zur Geburt fommt. Tritt die Erfrankung aber erft im Wochenbett auf, so leistet auch hier der Aberlaß noch sehr gute Dienste. Prof. Zweisel stellte in allerneuester Zeit eine Serie von 74 aufeinanderfolgenden Fällen von anf diefe Weise behandelten Etlampsien zusammen, unter welchen teine einzige Frau starb, ganz gleichgiltig, ob er die Batientin sehr früh nach dem ersten Ansall oder erst später in seine Behandlung Aehnlich gute Resultate hat mit dieser befam. abwartenden Behandlungsmethode ein anderer Schweizer Alinikvorsteher im Ausland, nämlich Prof. Balthard in Frankfurt a. M., den Sie ja wohl Alle kennen und in dessen Alinik in Frankfurt ich seinerzeit auch Assistent war, erzielt.

Bon den Anhängern der Kaiserschnittmethode zur Bekämpsung der Eklampsie wurde nun geltend gemacht, daß diese guten Resultate von Zweisel, Walthard und andern nur dadurch zurklären seien, daß in gewissen Gegenden die Eklampsie relativ gutartig, in andern aber von vornherein sehr bösartig auftrete. Diese Behauptung scheint nicht undegründet zu sein. Sedenso interessiert es Sie vielleicht zu hören, daß zu gewissen Bahreszeiten die Krankseit einen ungünstigeren Verlauf zu nehmen geneigt ist als zu andern, ferner das auch die Witterung

einen entschiedenen Einfluß auszuüben im Stande ist. So dürste es erklärlich sein, daß die eklamptische Erkrankung im heißen Sommer 1911 anders austrat als in dem regnerischen von 1912.

Wenn Sie mich zum Schluffe fragen, welcher Behandlungsmethode ich zuneige, fo möchte ich Ihnen damit antworten, daß ich von Fall zu Fall zu entscheiden geneigt bin. Etwas anders dürfte fich die Frage für die Landarzte stellen, bie oft erft fpat zu den Fallen gelangen fonnen, dann natürlich nicht immer gleich einen Ope-rationssaal in der Westentasche mit sich herumtragen und auch gewöhnlich die Uebung zum Operieren nicht so besitzen, wie wir Spezialisten. Ich möchte aber betonen, daß es für die ärzt= liche Behandlung immer von allergrößter Wichtig= feit ift, daß der Argt von der Hebamme schnell wie möglich benachrichtigt wird, auch in dem Fall, wo die Krankheit noch nicht ausge-prochen ift, die Hebamme aber aus den erwähnten Vorläufer=Symptomen den Ausbruch der Eflampsie zu vermuten berechtigt ift. Welche Behandlung der Arzt dann einschlagen will, dies zn entscheiden, muß ihm heute nach seinem eigenen Gutbünken überlaffen bleiben. Behandlungsarten, die operative mit dem Kaiferschnitt und die abwartende mit Aderlaß und narkotischen Mitteln, sind im Stande, gute Refultate zu erzielen. Soviel mir bekannt ift, neigt Herr Prof. Guggisberg mehr dem Raiser= schnitt zu, und er hat damit ja auch in der großen Mehrzahl der Fälle gute Erfolge aufzuweifen.

Damit glaube ich, Ihnen alles Wissenswerte über Estampsie mitgeteilt zu haben, als es die stnappe Zeit erlaubte, und es würde mich freuen, wenn der Vortrag dazu dienen wird, durch Ihre genaue Beodachtung der Ihnen sich ansvertrauenden sichwangeren Frauen dieser schreckslichen Krankheit Abbruch zu tun.

Aus der Praxis.

CI PIAX

Am 18. Dez. I. J., während ich noch Frauen besorgte, wurde ich vormittags 10 Uhr zu einer Biertgebärenden gerufen, die ftart blutete. Da fie aber erst Ende 6. Monats war, dachte ich gleich an Placenta praevia. Ich half der Frau ins Bett, dabei fagte fie mir, daß fie am waschen gewesen sei und sich jedenfalls dabei zu fest angestrengt habe. Und wirklich, es war eher an einen Abort zu benken, ba nun im Bett die Blutung stand und alle 10 Minuten Wehen kamen. Ich untersuchte die Frau, nachdem ich beiderseits gehörig desinfiziert hatte, und fand ben Muttermund nur für die Fingerspike offen und ganz mit Blutgerinnsel bedeckt. Ich gab Ich gab der Frau etwas Stärkendes und befahl ihr ruhig zu liegen. So wurde es 3 Uhr nachmittags, dann ging ich etwa 20 Minuten nach Saufe sum Kaffee. Als ich wieder hinging, kam mir unterwegs der Gedanke, dem Arzt die Sache noch mitzuteilen, da es für alle Fälle doch besier sei. Ich schiedte nun den Mann, was aber die Leute noch wunderte wozu (sie spürte nämlich keine Behen mehr), und Blut war seit mittags ganz wenig gestossen. Der Hausarzt war aber nicht zu treffen, es hieß, wenn wir warten können, so komme er in zwei Stunden. Da ich in dem Befinden der Frau noch teine momentane Gefahr sah, der Puls war gut und es war ihr wohl, dachte ich zu warten. Gegen 1/27 Uhr abends tam der Arzt, unters suchte die Frau und besahl, daß wir sie ins Spital tun sollten weil er meine erste Meinung teilte also Placenta praevia. Wir trafen Bor= bereitungen zum Transport, und als wir die Frau aus dem Bett trugen, platte viel ge= stocktes Blut auf den Boden, sie wurde ganz blaß und halb bewußtlos. Weil beim Trans-portieren das Blut wieder floß und der Puls nicht mehr fühlbar war, öffnete der Arzt mit der Hand den Muttermund, machte die Wenstung, extrahierte das Kind und stopfte den

Uterus und Scheide mit steriler Gaze aus. Sch muß noch bemerken, daß der Uterus zu= erst noch mit dem elektrischem Apparat ausgebrannt wurde. Die Frau war während des Operierens immer bewußtlos und wir beffer. Da auf einmal, etwa 1/2 Stunde fpater, entdeckte ich zu meinem Schrecken, daß sie wieder durch den Tampon durch bis an die Füße im Blut lag, die Blutverluftszeichen kamen aufs neue, wir mußten nochmals i den Overa= tionssaal mit ihr. Da stellte es sich heraus, daß bei der Wendung am Muttermund 3 Riffe entftanden waren, ein großer und zwei kleinere, aus denen das Blut wieder geradezu herausrieselte. Nachdem nun der Arzt dieselben genaht hatte, ließen wir die Frau noch eine halbe Stunde mit dem Ropf tiefer gelegt auf dem Operationstisch liegen, dann fam sie in ein gut durchwärmtes Bett, aber an ein Erwachen dachte niemand mehr. Doch, v Wunder, die Frau erholte sich wieder, machte im Wochenbett noch Fieberschwankungen durch, aber nie über 39,5 und konnte mit 5 Wochen das Spital verlaffen, um wieder ihrem Haushalt vorstehen zu können.

Um 27. Dez. 1911 mußte ich zu eine Stalienerfrau, welche das siebente Kind erwartete. Ich hatte sie vorher schon dreimal entbunden und jedes Mal ging es schnell bei ihr. Dieses Mal jedoch war der Blasensprung zu früh ersolgt, Wehen hatte sie noch keine und so untersuchte ich sie nur äußerlich. Es war II. Kopflage. Nach zwei Stunden ging ich wieder heim, nachdem ich ihr sagte, sie solle mir wieder berichten, wenn sie etwas spüre. Leute waren hier genug vorhanden um mich zu rusen, waren doch noch ohne den Mann drei weitere Italienerinnen indem meine Patientin eine Koftgeberei führte. So gingen drei Tage vorbei und unterbeffen bekam ich Influenza mit fürchterlichem Ropfweh und mußte mich ins Bett legen. Ich gedachte eine andere Rollegin zu schicken, wenn ich im Fall gerufen würde. Und richtig, ich war einen halben Tag im Bett und hatte eben zwei Taffen heißen Holdertee getrunken (ich wollte nämlich schwizen), als der Ghemann kam, es war nachmittags 2 Uhr, und mich verslangte. Ich ließ ihnen den Sachverhalt mits langte. Ich les thuen den Sachverhalt untteilen, dieser jedoch ließ sich nicht abweisen, er hole "geine andere Frau", sagte er. Was war zu tun? Ich steidere mich an und ging zuerst noch im Vorbeigehen zu meinem Hausarzt und versangte ein Nadikalmittel gegen Insluenza. Er gab mir Appirin-Tabletten und sagte mir daß eben Bettruhe das einzig beste sei. Bei meiner Frau angekommen, sand ich sie im Bett, aber mit noch unregelmäßigen und nicht ftarten Wehen. Ich untersuchte sie innerlich, nachdem ich zwei Stunden in ber eiskalten Stube war und es mir ganz unheimisch den Rücken aufsichauderte. Ich sand den Muttermund nur 20 Cts.-Stück groß offen und als ich ihr sagte, daß es immer noch 2-3 Stunden gehen könne, schickte sie mich selbst nach Haufe, weil sie sah,

daß es mir nicht wohl war. Als sie mir bersprach mich wieder zu rusen, wenn es stärker komme, ging ich. Abends 7 Uhr kam wieder tomme, ging ich. Bericht, ich sief so schnell ich konnte, um ja nicht zu spät zu kommen. Als ich in das Zimmer trat, stand ein Korb vor dem Bett, da sag ein angekleidetes Buschi drin und ich dachte noch bei mir selbst, welche von den Frauen wohl noch ein Buschi besitze. Erst als ich mir die Gebärende näher anfah, bemerkte ich ihr glückliches Gesicht, weil eben schon die Geburt vorbei war, ja sogar die Nachgeburt war schon geboren. Gine von den Franzen hatte als Affistentin gewaltet und ihr Werk meisterhaft vollbracht. Gewaschen war sie auch und dazu mit einem Lappen und nur warmes Waffer, von Lufol etwa darin keine Rede, ich mußte nur noch nachsehen, ob alles "regg sei" (recht fei) hieß es. Der Nabelftrang vom Rinde war nicht unterbunden, sondern einfach nur abgeschnitten worden, merkwürdigerweise blutete es nicht einmal, aber wenn wir in dem Fall etwas unterließen, ich glaube nicht, daß wir dasselbe Glück hätten. Andern Tages faß die Frau aufrecht im Bett und machte fröhlich ihre von Brot und Zucker gekauten Rüggel (min= destens 1 Dg.) zurecht. Dem Kinde noch hie und da einen Löffel voll von ihrem schwarzen Morgenkaffee, worin sie noch Brot eingeweicht hatte, einzuflößen unterließ sie ebenfalls nicht. Das Hauptwunder bei dieser Geburt mar: die Frau famt dem Rind famen gut davon und die Hebamme war noch nie so schnell kuriert gewesen, ich weiß heute noch nicht, ob vor Schrecken oder vor Verwunderung. Ich benke, meine Kolleginnen werden das auch schon erfahren haben, daß oft bei der strengsten Des-insektion und der saubersten Pflege Störungen vorkommen, was hier glücklicherweise nicht der

Schweizer. Hebammenverein.

Gintritt.

In den Schweiz. Sebammenverein ift neu eingetreten:

Settion Burich: Ktr.:Nr.

359 Frau Anna Huber, geb. Klingler, Pfungen. (Mr. 250, Sektion Aargau, foll es heißen Frau Rosa Küchler=Boß in Muri.)

Rranfenfaffe.

Erfrantte Mitglieder:

Frl. Barbara Blafer, Langenthal (Bern).

Frau Arni, Solothurn. Frau Rauber, Brugg (Aargau). Frau Hasler, Lüchingen (St. Gallen).

Mile. Guichard, Gland (Waadt).

Frau Urben, Delsberg (Bern). Frau Landolt, Räfels (Glarus)

Frau Brüderli, Reichenbach (Bern).

Frau Schluep-Wolf, Lengnau (Bern).

Frau Kurz-Bigler, Worb (Bern).

Frau Maurer, Egg (Zürich). Frau R. Tanner, Beringen, (Schaffhausen).

Frau Hauser, Zürich I.

Frau Walter, Löhningen (Schaffhausen) Mme. Jaccard, Ste. Croix (Waadt). Frau Rigmann, Ofterfingen (Schaffhausen). Mme. Chappuis, Lausanne (Waadt). Frau Herrenschmid, Basel. Fr. Ziniker, Strengelbach (Nargau). Frau Winiger-Ruedi, Bern. Mle. Till, Lehsin (Waadt). Fr. Gemperli, Wolfertswil (St. Gallen). Fr. v. Däniker, Nieder-Erlinsbach (Solothurn(Frl. 3da Martin, Füllinsdorf (Bafelland). Frau A. Mener-Denzler, Wollishofen (Zürich).

Böchnerinnen:

Fran Waffermann, Zürich. Fran Schmiß-Schmiß, Grenchen (Solothurn). Frau Lug-Paly, Curaglia (Graubünden). Frau Merk-Müller, Rheinau (Zürich).

Die Rrantentaffen=Rommiffion in Winterthur:

Die Präsidentin: Frau Wirth. Die Kassiererin: Frl. Kirchhofer."

Todesanzeige.

Wiederum erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, Ihnen den Hinscheid einer lieben Kollegin

Frau Flückiger

in Arni bei Biglen (Rt. Bern) anzuzeigen. Die liebe Verstorbene einem treuen Ange-benten empsehlend

Die grankenkaffekaffiererin.

Zur Rotiz.

Infolge zu großen Stoffandrange mußte die Fortsetzung des Berichtes über den "Schweizer. Hebammentag in Luzern" auf die nächste Rummer verichoben werden.

Wir ersuchen die Berichterstatterinnen der Seftionen, die Manuftripte nur auf einer Seite zu beschreiben, da sonst die Arbeit für den Setzer sehr erschwert wird. Die Redaktion.

Vereinsnachrichten.

Cettion Nargau. Donnerstag, ben 28. Aug. hielt unfere Settion im Romerbad in Bofingen eine Versammlung ab. In sehr zuvorkommender Art hielt uns Herr Dr. Zimmerli, Bezirksarzt, einen Vortrag über "Kinderernährung und

In fehr verständlichen und überzeugenden Worten erklärte ber geehrte Referent uns diefe fo wichtigen Pflichten unfern Kindern gegenüber. Es sei Herrn Dr. Zimmerli hiemit nochsmals der Dank aller Anwesenden, sowie der ganzen Sektion ausgesprochen, hoffen wir, daß, wenn wir wieder einmal in den obern Kantonsteil kommen, wir herrn Dr. Zimmerli wieder hören dürfen.

Leider war es unserer Präsidentin unmöglich, an der Versammlung teilzunehmen, und hoffen wir, bis zur nächsten Versammlung fei alles wieder im Geleise und der gesamte Vorstand vertreten.

Mit follegialen Grußen: Der Vorftand.

Unsere Zwillingsgallerie.

Die nebenstehend abgebildeten, munteren und wohlgenährten Kinder Georg und Johanna S. aus Dresden veranschaulichen wieder einmal in schöner Beije, daß auch eine schwächliche, durch die Entbindung mitgenommene Mutter ihre Zwillinge gut und aus= reichend selbst nähren kann, wenn sie Malztropon zu hilse nimmt. Es gelang der Mutter durch Malztropon die Milchabsonderung so in die Höhe zu Kringen und dauernd hoch zu halten, daß sie beide Kinder ohne Beikost volle 7 Monate zu stillen versmochte. Das Zwillingspärchen gedieh daher vorstreissich; die Mutter selbst erholte sich während des



Georg und Johanna S. aus Dresben

5. Mai

schwerdefrei. Gewicht der Rinder: Georg Johanna 2 Rilo 540 Gr. 2 " 645 " 2 " 990 " Rilo 620 Gr. 3 3 3 12 20 3. Dezember . 870 300 730 160 540 750 70 230 14. Januar 670 28. " 11. Februar 560 3. März

Stillens und war bann andauernd fraftig und be-

Auf beharrliche Gin= Settion Appenzell. ladung von Frau Mösle in Stein wurde unste Augustversammlung dorthin berusen. Wir erwarteten nur eine bescheidene Teilnahme, da man ja entweder mit der Post fahren oder laufen müffe. Stein ift eben vom Bahnvertehr abgeschlossen; und doch ist's ein ländlich ichoner Ort, beffen Baufer und Liegenschaften von Wohlstand zeugen. Glaube nun, daß manche gedacht: "Wir können im Berufe auch wenig mit der Gifenbahn fahren, und find wir einmal an Ort und Stelle, so ist's ja gut. Darum stellte sich eine schöne Anzahl der Mitglieder ein; fie brachten des Wiedersehens Freude! Geschäftliches war wenig vorhanden. Nun wurde die vom Zentralvorstand gestellte Frage besprochen: "Kann ein Kommissionsmitglied zu-gleich auch Delegierte ihrer Sektion sein?" Unser Verein wird's mit Nein beantworten! Nachher kam Herr Dr. Dürst von Teufen, uns einen Bortrag zu halten über: "Das Stillen" Diese so klare, praktische Belehrung hat alle erfreut. Darauf folgende Erzählungen wichtiger Ersahrungen von Seite des Arztes, sowie auch von Hebammen, waren auch noch interessant. Kaum wußte man, wie die Zeit verging bis zum guten Abendessen; und schließlich dursten wir micht einmal bezahlen. So unerwartet hatte Frau Mösle mit den Frauen von Stein dafür gesorgt, uns gastfrei zu halten. Inzwischen hielt der Arzt seine Sprechstunde und tam dann zum freundlichen Abschied mit seinem Untomobil uns einige Kolleginnen nach Often zu entführen. Es wurde aber auch noch ein anderes Gefährt hergezaubert, um auch uns Hinterländer günstig heim zu spedieren. Ja, hier war gut sein! In Stein hat man völlig gewetteisert, uns den Ausenthalt so schön als möglich zu machen. Herrn Dr. Dürst, unserer dortigen Kollegin und den gastfreundlichen Frauen, ihnen allen sei herzlich gedankt!

Unfere Samptversammlung, wahrscheinlich mit ärzistichem Vortrag, wird am 10. November mittags 1 Uhr, im "Storchen" in Herisan stattfinden. Ersuche die Mitglieder, dies zu beachten, da feine zweite Ginsendung erfolgt. Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein

Für den Borstand: Fran Mariette Schieß. Settion Bafel = Stadt. Unfere nachfte Bersammlung findet, am 24. September zur geswohnten Zeit mit ärztlichem Vortrag über Der Vorstand.

Migbildung statt. Schtion Basclland. Die Zusammenkunst des basellandschaftlichen Hebammenvereins wird den

13. Oftober, nachmittags 2 Uhr, in der obern Kaffechalle in Lieftal stattfinden, wozu wir alle Rolleginnen freundlich einladen herr Dr. Alle= mann hat uns die Bufage gegeben, uns einen Bortrag über "Nabelbehandlung" zu halten. Ein zweites, bis jett noch unbestimmtes Thema mochte er auch noch besprechen, so daß wir Stoff zur Unterhaltung und Belehrung haben werden. Darum, Ihr werten Kolleginnen, vergest das Kommen nicht

Im Namen bes Borftandes, Die Aftuarin: 3da Martin.

Cettion Bern. Beim prachtigften Better hat am Samstag, den 6. September, unser Herbstausflug nach dem Worbenbad stattge= funden. Obschon die Stadtbernischen nicht sehr zahlreich vertreten waren, so hatte sich doch erfreulicherweise eine recht stattliche Auzahl aus den benachbarten Gemeinden eingefunden. Zu unserer geoßen Freude ist auch ein hübsches Kontingent der Vieler Kolleginnen erschienen, so daß wir ungesähr 38 bis 40 an der Zahl beijammen waren. Herr Dr. Schilling in Lyß hat in verdankenswerter Weise sich die Mühe genommen, uns einen ausführlichen und klaren Bortrag über: "Die Ernährung und Pflege des Sänglings, zu halten. Wir hatten von neuem Gelegenheit, zu hören, wie wichtig es ist, daß dem Kinde, wenn immer möglich, die Mutterbruft gereicht werde; daß es ferner eine Hauptaufgabe der Hebamme ift, die Mütter, und besonders die jungen Mütter, über die Wichtigfeit des Stillgeschäftes aufzuklären. meisten Fällen wird es mit einiger Geduld und gutem Willen möglich fein, dem Kinde die Mutterbruft zu reichen. Selbst eine furze Zeit des Stillens ist für den Sängling von großem Nuten. In Schweden und Norwegen kennt man im allgemeinen nichts anderes, als das Selbstftillen. Rur in jolchen Fällen, wo schwere Krankheiten der Mutter vorliegen, wie z. B. Tuberkulose, Nierenerkrankungen, oder Geistes-krankheit, soll das Stillen unterbleiben, serner auch, wenn absolute Hohlwarzen vorhanden find.

Wir verdanken an dieser Stelle Berrn Dr. Schilling feine Mühe nochmals beftens.

Bei einem flotten "z'Bieri", gewürzt durch einige prächtige Liedervorträge von Kolleginnen und einem mit viel humor vorgetragenen Bedicht von Herrn Berger, von der Firma Epprecht in Murten, verfloffen die froben Stunden nur allzurasch. Fräulem Straub hat und einge-laden, im Frühling nach Biel zu kommen. Herr Berger hat ebenfalls für den nächsten

Herbstausflug die Hebammen nach Murten ein= Beiden Einladungen werden wir mit geladen. dem größten Vergnügen Folge leisten. Herrn Berger, der es in zuvorkommender Weise übernommen hat, unsere Rechnung zu begleichen, sprechen wir hier nochmals den verbindlichsten Dank aus, ebenso sei hier noch Fräulein Affolter ein Kränzchen gewunden für den glücklichen Ginfall und für die Mühe, die fie gehabt, um uns diesen schönen Nachmittag, der gewiß allen in freundlicher Erinnerung bleiben wird, zu veranstalten. Nachdem wir noch die Bäder befichtigt hatten, nahmen wir Abschied von dem gastlichen Worbenbad. In fröhlicher Stimmung traten wir den Ruckweg bis Lyf zu Fuß an, die untergehende Sonne warf eben noch die letzten goldenen Strahlen über die liebliche Herbstlandschaft, um bald nachher als ein rie-figer Fenerball hinter dem blauen Jura zu verschwinden. Wohlbehalten und im Bewußtfein eines schön verlebten Nachmittages führte uns das Dampfroß wieder unfern Benaten zu.

Das Datum für die nächste Vereinssitzung wird in der Ottobernummer bekannt gegeben werden. Für ben Borftand : M. Benger, Sefretarin.

Tief gerührt und mit großem Dank habe ich am 19. dies die Glücks- und Segenswünsche zum fünfzigjährigen Jubilaum erhalten. Auch die Pramie von Fr. 50 verdanke ich hier dem Schweizerischen Bebammenverein aufs herzlichste.

Ich habe das Fest in guter Gesundheit und fröhlicher Stimmung im Kreise meiner lieben Kinder und Großtinder geseiert. Die Musikgefellschaft von Wiedlisbach half das Festchen durch einige Vorträge verschönern. Morgen danke ich dem lieben Berrn und Beiland, ber mir einen fo schönen Lebensabend geschenkt hat, daß ich immer noch meinen lieben Frauen im Berufe nachgehen kann.

Also noch einmal meinen herzlichsten Dank und kollegialen Gruß.

Berena Beber = Ränzig, Heb., Wiedlisbach. Settion Rheintal. Unfere lette Versammlung am 29. April im "Bad" in Balgach war ziem-lich gut besucht. Herr Dr. Merz hielt uns einen Vortrag über "Zerreißung des Uterus während der Geburt." Es waren Erklärungen, die uns so recht anschaulich gemacht wurden, für alle sehr interessant und belehrend. Herrn Dr. Merz sei hiermit nochmals unser aufrichtigster Dank ausgesprochen. Das nächste Zusammenkommen ist auf den 18. September nachmittags 3 Uhr in der "Fessenburg", Alt-stätten sestgeset. Herr Dr. Graf daselbst hat

Ssebammenstelle. Offene

Eine junge, tüchtige Hebamme für die Gemeinde Walchwil (Kanton Bug) gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen an das Prasidium des Einwohnerrates senden, woselbst mündlich weitere Auskunft erteilt wird. 827 Der Sinwohnerrat. Der Ginwohnerrat.

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken erhältlich zu Fr. 1.30 die Büchse.



Gratis-Proben ver-lange man direkt bei der Fabrik: H. EPPRECHT & Cie. MURTEN (Freiburg)

Während den heissen Sommermonaten ist das seit 40 Jahren bekannte Epprecht's Kindermehl von unschätzbarem Werte. Es verhütet und beseitigt tatsächlich die den Kleinen so gefährlichen Darmkatarrhe, Brechdurchfälle

und Diarrhöen!

Aus Ober-Egypten schreibt man uns: "Ihr Kindermehl ist ausserordentlich zu empfehlen. Mein Kind hatte Erbrechen und Diarrhöe und war sehr schwach. Einen Monat nach Gebrauch Hires Mehles kannte man mein Kind nicht mehr, so gestärkt war es, und jetzt, mit 8 Monaten machtes die ersten Schritte. Fr. G. Carrer." Jede Hebamme, die es noch nicht kennt, sollte unbedingt einen Versuch mit diesem alten bewährten Produkt machen.

Probedosen versenden auf Verlangen gratis und franko H. Epprecht & Cie., Murten.

GLORIA Preis komplett mit Mutterrohr und Chlistierrohr Fr. 7. 50 für Hebammen

Krampfader- und Leibbinden 🖜

Crepe de santé "Ideal" von 5 cm bis 30 cm Breite

Verbandwatte 250 g. 95 Rp. Thermometer à Fr. 1.50 etc. Auswahlsendungen zur Verfügung

Sanitätsgeschäft

J. Lehmann-Brandenburg, Blumenbergstrasse 47/49, Bern

= Wundsein der Kinder, Fussschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hæmorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit Ulcerolpaste behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärzil. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 798c

sich bereit erklärt, uns einen Vortrag über das neue Wehenmittel Pituitrin zu halten, mas uns ermuntern soll, recht zahlreich zu erscheinen, wie es noch nie vorgekommen. Auch der auserwählte Ort ist prächtig gelegen zur Abhaltung einiger gemütlicher Stunden.

Die Aftuarin: M. Ruefch.

Section Romande. Sigung vom 24. April 1913 in der Geburtshülflichen Klinif. Unwesend sind 28 Teilnehmerinnen.

1. Die Versammlung bespricht verschiedene Borschläge, welche der Delegierten= und General= versammlung des Schweizerischen Hebammen= vereins vorgelegt werden sollen.

2. Die Präsidentin Mile. Borboën und Mme. Mercier werden als Abgefandte für dieje Git-

ung gewählt.

3. Plauderei des Herrn Dr. Thélin über die Behandlung des Wochenbettes. Der Herr Doktor spricht besonders über die Renerungen, welche in den letten Jahren gemacht wurden, unter Anderem über das frühzeitige Aufstehen ber Entbundenen. Letteres hat fehr gute Resultate ergeben, unter der Bedingung, daß die Mütter noch geschont werden und nicht zu früh zu arbeiten aufangen. Man muß gemäß ben Umständen handeln und das frühzeitige Aufstehen nicht zu einer ununstößlichen Regel werden lassen. Die Arbeiterfrauen z. B., welche Die Arbeiterfrauen 3. B., welche bie ganze Sausarbeit auf den Schultern haben, müssen, wenn möglich, acht Tage das Bett hüten. — Herrn Dr. Thélin herzlichen Dank für seine interessanten Ausführungen.

Die Sefretarin: Mme. Sanni.

Generalversammlung vom 3. Juli in ber Geburtshülflichen Klinik. Prasidentin: Mme. Borboën. Anwesend find 35 Mitglieder. Mile. Borboën eröffnet die Sigung und

heißt die Unwesenden herzlich willfommen. Sie vermittelt Gruße und Entschuldigungen von vier Mitgliedern, die am Kommen verhindert Mile. Borboën bedauert, daß die Kurze ber Zeit nicht erlaubt, einen wijsenschaftlichen Gegenstand zu behandeln. Sie verliest den Rapport der Settion.

Mme. Buistaz zeigt den Kassenrapport. Die Fräuleins Besson und Benggeln sind beauftragt, die Rechnungen zu beglaubigen. Wir danken Mme. Wuiftaz für ihren Eiser. Mme. Mercier hat das Wort. In sehr interessanter und betaissierter Weise gibt sie Bericht über die in Luzern besprochenen Fragen. In sehr beredten

Ausdrücken zeigt fie, in wie viel und die deutschen Hebammen übertreffen, was Einigkeit und personliche Initiative anbetrifft. Sie verteidigen mit Aufopferung ihre Krantentaffe. Madaine Mercier bemertt, daß am zweiten Tage 300 Hebammen in Luzern anwesend waren, sie famen überall her und viele von sehr weit. Diese Bahl repräsentiert ein Drittel der Bebammen der deutschen Sektionen. In unseren Berjammlungen, zweimonatlich und felbst jähr-lich, werden 130 Einladungen erlassen und nur ungefähr 35 Sebammen erscheinen darauf.

Un Dime. Mercier unfern Dant für ihren feffelnden Bericht.

Auf die Aufforderung von Mile. Cornut spricht Mime. Mercier noch über den Lauf der Ruhestandstaffe; dieselbe bleibt stationär. Sie ipricht über die Rüglichkeit dieser Ginrichtung und findet, daß fie zu wenig befannt und ge-Es ware wünschenswert, daß die schätt ist. Zeitung in ihrem Intereffe fprechen würde.

Die Zeit des Vorstandes ist um. Man schreitet zur Bahl. Mme. Mercier bittet ums Bort. Sie dauft im Namen aller den ausscheidenden Mitgliedern und bittet fie zugleich, noch zwei Jahre im Amte bleiben zu wollen. Der Vorstand setz sich wie folgt zusammen: Mlle. Borboën, Präsidentin; Wine. Chapuis-Garillet, Lize-Präsidentin; Mine. Wuistaz, Raffiererin; Mme. Hänni, Setretarin; Melle.

Cornut, Beisitsende. Das Verwaltungszimmer des Krankenhauses ist uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt Es herricht Herzlichkeit und Heiterkeit. Das Haus Nestle gibt den Thee, Eis und viele Blumen. Die Gesellschaft Galactina schickt jeder Hebamme einen reizend geschnitten Roffer. Wir danken den Gebern herzlich, wie auch Herrn Prof. Dr. Rossier und den Herren Assistenten, welche uns mit ihrer Gegenwart beehrten.

Mme. Sanni, Gefretarin.

Bericht über ben Jahrgang 1912-1913, dargeftellt an der Generalversammlung am 3. Juli 1913. Den Bericht, welchen wir dieses Jahr bringen, ist nicht sehr unterschiedlich mit dem vom vorigen Jahr. Tropdem fonfta= tieren wir im hinblick auf die verfloffene Zeit erfreuliche und ermunternde Fortschritte.

Seit unserer letten Generalversammlung find verschiedene Abanderungen und Verbesserungen vorgenommen worden.

Le Journal de la Sage-femme ift regelmäßig

in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen

Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, nament=

anfangs jeden Monats erschienen zur großen Bufriedenheit unserer Mitglieder. gessen nicht, welch eine Arbeit das für unsere verehrten und ergebenen Redakteure vorstellt und wir find ihnen dafür doppelt daufbar.

Ginige Hebammen haben Artifel veröffentlicht, welche sehr anerkannt wurden. Wir danken ihnen sür den aktiven Anteil, welchen sie an der Entwicklung unserer Gesellschaft nehmen. Wir fprechen hier den Bunfch aus, daß viele dem guten Erempel diefer Ramen folgen werben und uns intereffante Berichte einsenden. Es ift nicht nötig, feitenlange Artitel zu ichreiben, eine Entbindung, welche Besonderes bietet, eine perfönliche Beobachtung, eine Frage selbst, welche von den Kolleginnen oder von den Herren Aerzten beantwortet würde, alles das würde dazu beitragen, unsere Zeitung noch interessanter und volkstümlicher werden zu interessanter und volkstümlicher werden zu lassen. Wir wissen, daß viele Mitglieder im Schatten bleiben müffen, da ihre ganze Zeit und Ruhe durch die Familie und den Beruf in Anspruch genommen ift, aber wir bitten diejenigen, welche es können, bei Belegenheit uns etwas einzusenden.

In der Sigung vom 17. Oftober 1912 wurde die Biedereinrichtung des «Bureau des gardes sages-femmes» beiprochen. Das Bureau war nicht genügend befannt und die Hebammen-Pflegerinnen hatten meiftens teine Arbeit. Es mußte etwas geschehen, das Bureau sollte offiziell werden. Die Hebammen-Pflegerinnen, welche der Section Romande angehören, haben sich versammelt und beschlossen, sich zu vereinigen und eine Gesellschaft zu gründen. Das Bureau ist organisiert und besteht unter dem Titel: Berein der Hebammen = Pflegerinnen, diplomiert von der geburtshilflichen Klinik in Laufanne (Association des gardes sages-femmes diplômées de la Maternité de Lausanne). Der Unfang schien glücklich und wir hegen bie beften Bünsche für Fortschritt und Wohlergehen. Der neue Borftand gibt uns hoffentlich Rachrichten über ben Fortschritt, die Zeitung wird es mit Bergnügen veröffentlichen.

Unfere Seftion hat das Vorrecht gehabt, einen Vortrag des Herrn Dr. Weith über die "Krantheiten des Rengebornen" zu hören. Ferner einen Vortrag über die Tuberkulose von Mme. Dr. Olivier. Herr Dr. Thélin hatte die Freundlichkeit, eine Planderei über die Folgen der Entbindung zu leiten.

von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt. Ich habe biefe Erfahrungstatsache auch in meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben." 817^{3}

Alkoholfreie Weine Meilen.

Prof. Dr. med. von Berff von Salis, Direktor des Frauenspitals in Bafel, ichreibt:

"Die altoholfreien Weine von Meilen sind

lich wenn kalt und mit Waffer verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs= und Genußmittel find, mas

.Berna Hafer-Kindermehl



KNABE 8 MONATE AIT WURDE GENÄHRT

BERNA"

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna., entitate Hafer. enthält 40 % extra präpa-

ist an leichter Verdaulichkeit Berna,, und Nährgehalt unerreicht. macht keine fetten Kinder, "Berna., macht keine keine sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

Singer's hygienischer Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhand-lungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel Hebammen erhalten Rabatt

Wir ersuchen unsere W2 6%. 300 6%. Mitglieder höflichft, (M) 50% ihre Ginfaufe in erfter Linie bei denjenigen 30% (O) 2763 Firmen zu machen, :D/C) die in unserer Zei- 20% (20X9) 2763 tung inferieren. (D)(C)

Kleinere Privat-Pension

für Schwache oder Erholungsbedürftige für's gauge Jahr in Balbesnähe und fconftem Beitblid über den See billig zu verkaufelt. Univagen mit Aufschrift "Benfion" an die Univagen Mischen Aless, Annoncen-Expedie Ue 2955 tion, Bern. 823

> Zahnenden Kindern verschafft sofort Linderung und Erleichterung das Spezialmittel

DENTOGEN

Unübertroffen zur Befördeverhinderung der Zahnens und zur Verhinderung der Zahnbe-schwerden. Patentamtlich geschützt. Hebammen Ra-1 Schachtel Fr. 2.-In den Apotheken oder

Dr. F. Sidler, Willisau

Wir danken hiermit von ganzem Herzen Mme. Dr. Olivier, Herrn Prof. Dr. Rossier und den anderen Berren Merzten für ihre Bereitwilligfeit, uns ihre kostbare Zeit zu opfern und und immer wieder von Reuem zu belehren.

Wir haben das Bedauern, den Todesfall von Mme. Grau-Maillard aus St. Blaife, gestorben am 10. September 1912, anzuzeigen.

Drei Mitglieder sind ausgeschieden: Mmes. Baget, Hauswirth und Baucher-Laurent.

Elf Hebammen haben nach Ablegung des Examens in der Frauenklinik um Aufnahme in den Schweizerischen Hebammenverein nachge-sucht. Sie sind nach Begutachtung der Section Romande durch den Zentralvorstand in den

Berein aufgenommen worden. Wir haben das Bedauern, zu beobachten, wie viel Unregelmäßigkeit in der Bezahlung des Jahresbeitrages herrscht, auch die Zeitungsnachnahme kommt oft unbezahlt zurück. Man sollte seit langem wissen, daß man nicht Mitglied des Schweizerischen Bebammenvereins sein kann, ohne Mitglied der Krankenkasse zu sein und daß das Abonnement der Zeitung obligatorisch ist.

Der Bestand der Settion und der Fidelia ift 136 Mitglieder. A. Borboën, Präsidentin.

Seftion Solothurn. Unsere nächste Berstammlung ist auf den 30. September, nachsmittags 2 Uhr im Natsfeller in Olten mit ärztlichem Bortrag angesetzt und hoffen wir auf recht zahlreiches Erscheinen, besonders von Olten und Umgebung.

Der Vorstand hat sich nun folgendermaßen zusammengeset: Frau M. Müller, Präsidentin; Frau Gigon, Bizepräsidentin; Frau Jaeggi, Kassiererin und Frau Flütiger, Alkturiu.

Der Borftand.

Settion St. Gallen. Am 28. Juli fonnten wir bei prächtigem Wetter mit klarer Aussicht den geplanten, fleinen Ausflug nach dem fo schön gele= genen Scheffelftein ausführen und hatten fich dazu die Kolleginnen recht zahlreich eingefunden.

Wenn auch nicht mit Sang und Klang und Tang, fo doch bei recht gemütlicher, ruhiger Unterhaltung und einem währschaften Besper verfloffen die paar Stunden der Erholung, die uns vergönnt waren, viel zu rasch. Tropdem hinterlaffen diese gemütlichen Zusammentunfte ftets ein Gefühl erhöhter freundschaftlicher Kollegialität, und schon darum wollen wir daran festhalten und wenigstens einmal im Jahre und einen gemeinsamen Spaziergang erlauben.

Unfre nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, findet am Montag, den 22. September, nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller statt und gewärtigen wir gerne eine zahlreiche Beteiligung. Der Borftand.

Settion Thurgan. Unfer Ausflug ins Schloß Hagenwil war schwach besucht, doch sießen wir s uns nicht verdrießen. Der Wettergott meinte es noch gnädig mit uns, sodaß wir einen ganz gemütlichen Nachmittag verbrachten. Sehr insteressant kan uns dieses altertümliche Schloß Nachdem alle Zimmer und Sale bewunvor. Rachdem aus dimmer und die Kapelle gezeigt, dert waren, wurde und noch die Kapelle gezeigt, dem Kaffee mit Chüchli 2c. kam der gemütliche Teil. An Klavierspiel und Gesang erfreuten sich unsere Gemüter aufs köstlichste. Es war schade, daß so viele Kolleginnen sich vom Wetter abhalten ließen. Eines wurde beschloffen, daß einer Kollegin, welche durch lange Krankheit großen Kosten ausgesetzt war und lange nicht mehr den Beruf ausüben konnte, einen Beitrag von 30 Fr. zu verabreichen. Die nächste Versjammlung wird in Weinselden stattsinden, aber erft Ende Januar 1914.

Für den Vorstand: Fran Schläpfer.

Settion Winterthur. Gelegentlich unfrer Bersammlung vom 21. August hielt Herr Dr. Studer uns in verdankenswerter Beise einen sehr lehrreichen Vortrag über "Lungentuber= tulvie und ihre Bererbung bezw. Schwangersichaft und Geburt". Die Mitglieder, die ziemlich

zahlreich erschienen waren, lauschten den Worten bes Bortragenden mit größtem Intereffe. Wir glauben zuversichtlich, daß unsern biesbezüglichen Pflegebesohlenen mit manch gutem Rat gedient werden fann. Wir möchten Herrn Dr. Studer an dieser Stelle nochmals besten Dant für seine Mühe und Zuvorkommenheit aussprechen.

Die Wagenfahrt nach Weißlingen wurde festgesett auf Donnerstag den 18. September, nachmittags 2 Uhr, vom Bahnhosplat — Terminus — in Winterthur. Die Fahrt dauert zirka eine Stunde. Die Tage von Fr. 1.50 wird zur Hälfte gedeckt aus der Unterhaltungsstaffe; d. h. die Mitglieder, welche am Ausflug teilnehmen, erhalten einen Beitrag von 75 Ap. Wir möchten asso alle herzlich einsaden, an unserm Herbstbummel teilzunehmen. Die paar Stunden gemütlichen Beisammenseins werden Euch gewiß in bleibender Erinnerung sein.

Freunde und Familienangehörige find herzlich Der Borftand.

Settion Zürich. An unferer Angustversamm= lung wurde beschlossen, eine Versammlung in Wädenswil abzuhalten. Herr Dr. Bürge dafelbst hat uns bereitwilligst einen Vortrag zugesagt. Run laden wir sämtliche Hebammen an beiden Seenfern ein, nach Wädenswis zu kommen, um vereint mit den Mitgliedern der Sektion Zürich ein paar genußreiche und gesmütliche Stunden zu verleben. Beehren wir Herrn Dr. Bürge durch zahlreiches Erscheinen an seinem Bortrag. Die Bersammlung findet am 7. Oktober nachmittags 3 Uhr statt. Lokal im Gasthaus zur Sonne. Frau Brupacher, Bebamme, wird für unfer Wohl beforgt fein. Macht Euch für ein paar Stunden los von der Arbeit und erfreut uns durch Guer Erscheinen. Diejenigen Hebammen die dem Verein fern stehen, sind freundlich eingeladen, die Versamm-lung zu besuchen. Absahrt ab Hauptbahnhof 1 Uhr 30 Min., Schnellzug bis Talwil.

Liebe Kolleginnen! Es ist uns noch eine Einladung von der Sektion Winterthur einge-

Wohlschmeckende, appetitanregende

Kraftnahrung

schwangere Frauen, Wöchnerinnen, stillende Frauen, schwächliche Kinder, Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

Ovomaltine ist in allen Apotheken und Droguerien zu haben.



Glänzende Erfolge

nach schweren **Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion in hohem Grade

Gratisproben stehen zur Verfügung.

DE WANDER A.-G. * BERN.

gangen, daß wir an ihrer Wagenfahrt nach Beißlingen teilnehmen follen. Also ist auch dort Gelegenheit geboten, ein paar toftliche Stunden zuzubringen. Wegen dem Tag und der Absahrt verweisen wir auf den Bericht der Sektion Winterthurin der "Schweizer Sebamme".

Immer wieder muffen wir die Kolleginnen ber Stadt Zürich aufmerksam machen, daß die

Kommission der unentgeldlichen Geburtshisse in solgenden Fällen die Zahlung verweigert:

1. Wenn die Leute noch kein ganzes Jahr in Zürich wohnen.

2. Wenn das Einkommen Fr. 2000 übersteigt.

3. Wenn der Stadtaxzt die Frau in die Frauenklinik verweist und sie dieser Anordnung nicht Folge leistet.

Besonders in letterem Falle müßt Ihr den Frauen klar machen, daß sie selbst zahlen müssen, wenn sie zu Hause entbunden sein wollen. In einem solchen Falle wird die seelwillige Armenpflege auch nicht beistehen. Seit ganz energisch, entweder dringt auf Befolgung der Anordnung des Arztes, oder dann seht felbst, wie ihr bezahlt werdet.

Im Namen des Borftandes: die Aftuarin: Fr. Dengler = Wyhs.

Blindenwesen.

In Ausführung des unterstügenden Beschlusses bes schweizerischen Hebanmentages vom 26. und 27. Mai d. J. werden in den nächsten Tagen sämtliche Hebanmen Zirkulare von der Zentralstelle des schweiz. Blindenwesens Langsgissest. Gallen erhalten, in welchen sie gebeten sind, die gleichfalls mitsolgenden Aufruse den glücklichen Eltern neugeborner Knider zu kleinden Aufruse den glücklichen Eltern neugeborner Knider zu kleinden zur Kraupkischen übermitteln, mit dem Gesuche, zum freundlichen Andenken an die Geburt des sehenden Sprößlings zu Gunften der Blinden mittels des dem Aufruf beizulegenden Posteinzahlungsscheines einen Betrag abzusenden und so die Lebens-



bahn der neuen Erdenbürger mit einer Wohl= tat zu eröffnen und zu segnen. Gleich nach Empfang eines Beitrages wird die Zentral-Sleich nach ftelle den Gebern eine fünstlerisch ausgestattete Geburtsfarte zustellen, wie den Hebammen eine solche als Muster zugeschieft wird. Die Geburts-karte soll den Kindern eine lebenslängliche und gewiß von allen gern gesehene Erinnerung an die Liebe ihrer Eltern sein.

Die Hebammen werden nun freundlich ersucht, die erwähnten Druckjachen mit Wohl= wollen zu ftudieren und von denfelben zu Gunften

der Blinden den besten Gebrauch zu machen. Allsällige Anfragen und Nachbestellungen er-ledigt jederzeit bereitwilligst die Zentralstelle des schweizerischen Blindenwesens Langgasse-St. Gallen.

Adliswil b. Bürich Hebammenkelle.

Infolge Rudtritt einer Hebamme wird hiermit die Stelle einer folden zur sofortigen Wiederbesetung ausgeschrieben.

Vatentierte Bebammen, welche auf diese Stelle reflettieren, wollen ihre schriftl. Anmelbungen gefl. sofort an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Serrn Gemeinderat Con. Gunthard einsenden, welcher auch bereitwilligst nähere Austunft erteilen wird.

Adliswil b. Zürich, Sept. 1913.

Telephon

Die Gefundheite-Rommiffion.

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer,

11 Schwanengasse 11.

Billigste Bezugsquelle

für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts

Leibbinden Schreiber Teufel

Gummistrümpfe

in verschiedenen Geweben und Materialien, mit und ohne Naht.

Elastische Binden

Monatsbinden

zum Waschen und zu einmaligem Gebrauch.

Bruchbänder

in grosser Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Verlangen Sie unsern neuen illustrierten

Katalog über Artikel für Kranken- und Gesundheitspflege

mit den Vorzugspreisen.

Sanitätsgeschäft HAUSMANN A.-G.

Davos St. Gallen Genf Zürich Basel Freiestr. 15 Platz u. Dorf Marktg. 11 Corraterie 16 Uraniastr. 11

die beste bebammen- und Kinderseise. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt.

Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

794